

L Kanzelgruß:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn und Heiland Jesus Christus.

G: Amen.

Wir hören Gottes Wort zur Predigt aus dem Hebräerbrief im 10. Kapitel

Lasst uns an dem unwandelbaren Bekenntnis der Hoffnung festhalten, denn er, der die Verheißung gegeben hat, ist treu.

Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.

Lasst uns nicht unseren Zusammenkünften fern bleiben, wie es einigen zur Gewohnheit geworden ist, sondern ermuntert einander, und das umso mehr, als ihr seht, dass der Tag naht.

Hebr. 10, 23-25

Liebe Gemeinde,

es passierte einfach so und traf mich unvermittelt, ohne jegliche Vorbereitung: ich hatte sie gezogen, die Fragekarte bei dem Spiel DER ALCHIMIST. Ich saß da und überlegte. - Sie kennen das sicherlich: lange Winterabende, sie sitzen gemütlich beisammen und lassen einfach mal den Fernseher aus, um in gemütlicher Runde zu spielen und dabei zu plaudern. Doch jetzt ging das nicht, einfach nur plaudern, denn die Alchimie ist eine Herausforderung. Zur Erklärung: Sie ist im 2.-3. Jh. im griechisch sprechenden Ägypten entstanden, entwickelte sich bis ins späte Mittelalter in ganz Europa und stellt die Zusammenfassung verschiedenster wissenschaftlicher, philosophischer, religiöser und technischer Erkenntnisse dar. Alchimisten befassen sich mit der Zusammensetzung der Materie. Sie versuchten unedle Stoffe (z.B. Blei) in edle Stoffe (z.B. Gold) zu verwandeln. Sie waren auf der Suche nach dem Stein der Weisen, einer Substanz, mit deren Hilfe diese Umwandlung gelingen sollte.

Viel wichtiger aber, als Blei in Gold zu verwandeln war aber für die Alchimisten, das Wesen der Dinge und die Rätsel der Welt zu ergründen und **die eigene, innere Umwandlung in einen wertvolleren Menschen**. - Das Spielbrett lag also vor mir auf dem Tisch, gekennzeichnet mit Feldern, die die Bedeutung des Lebenspfades darstellen. Es gibt normale Felder, Kreativfelder, Felder der Weisheit, der Bücher, der Wüste, des Tempels der Erkenntnis und das letzte Feld des Lebenspfades, **das Sonnenfeld**, das übrigens von den meisten Spielern nicht erreicht wird, da das Spiel vorher zu Ende geht. Einzusetzen waren Weisheit, Phantasie, Energie und Humor, um das Spiel für sich zu entscheiden. Also ich stand mit meiner Spielfigur auf dem Feld der Bücher und hielt nun die Karte mit der folgenden Frage in der Hand: **„Hoffnung, was ist das?“** Aus dem anderen Stapel durfte ich nun die Antwortkarten aufnehmen. Meine Aufgabe war es, die zutreffenden herauszufiltern. Einige Antworten passten auf Anhieb nicht zur Frage, die schloss ich gleich aus. Zurückgeblieben waren folgende **sieben** Möglichkeiten, von denen nur **fünf** zutreffend sein sollten. Ich wollte und musste mich anstrengen, denn es ging um 5 von 60 Punkten, die mir zum Sieg verhelfen konnten. *Hoffnung, was ist das? Ist es Karten aus dem Spiel vorlesen!*

1. Eine **feste Zuversicht**
2. Sich klar zu werden, was die eigenen Ziele sind
3. Mit Ausdauer und Entschlossenheit auf eigene Ziele hinarbeiten
4. In **Notsituationen nie aufzugeben**
5. Ein **Antrieb, die Zukunft zu meistern**
6. Eine **freudige Erwartung**
7. Der **feste Glaube auf Besserung?**

Hoffnung, was ist das? Was ist es **für sie** auf ihrem Lebenspfad? Worauf bzw. wann hoffen sie? Hoffnung, wie sehr wünschen wir sie uns in einer Situation, die belastet: Dunkelheit, Krankheit, Tod, Trauer, Ängste, Sorgen, Zweifel. Wie soll das nun werden, wie soll es weitergehen? Sie quält, diese Frage, manchmal so, dass wir noch

nicht einmal mehr schlafen können. Wie soll das nun werden, wie soll es weitergehen? Woher kann eine Lösung kommen? Hoffnung, ach ja, gäbe es da doch nur einen kleinen Hoffnungsschimmer. Der Schreiber des Hebräerbriefes greift ca. 90 n. Chr. eine Situation auf, in der die ersten Christen so dachten.

Jesu Sterben, sein Tod waren erlebte Erfahrung. An seine Worte erinnerten sie sich. Jesus hatte gesagt, er würde wiederkommen. Aber wann? Wie lange sollten sie noch warten? Die Erinnerung drohte zu verblassen. Wo sollte sie herkommen, die feste Zuversicht, die freudige Erwartung, Hoffnung auf die Wiederkehr? Der Hebräerbrief will Mut machen:

Lasst uns an dem unwandelbaren Bekenntnis der Hoffnung festhalten, denn er, der die Verheißung gegeben hat, ist treu.

Dem Wortlaut des Predigttextes folgend, ist Hoffnung ein Bekenntnis, ein unbedingtes JA zu dem, was in Aussicht gestellt und erwartet wird. Das ist wie ein Paukenschlag! Da gibt es eine **feste Zuversicht**, [□] denn der uns die Verheißung gegeben hat, ist treu! Da gibt es kein Wenn und Aber, diese Hoffnung ist *unwandelbar*. Zweifel und Ungewissheit werden bei Seite geschoben, weil die Hoffnung einen festen Grund besitzt. Jesus Christus.

Auf ihn richtet sich alle Hoffnung und der **feste Glaube auf Besserung**

[□]. Letztlich richtet sich die christliche Hoffnung – wie der Glaube – damit auf Gott selbst. Der Schöpfer der Welt, der Gott, der die Toten lebendig macht, ist der Gott der Hoffnung. Und er ist da, treu und zuverlässig. Die Hoffnung auf Gott richtet auf. Aufgerichtet werden, wo Sorgen uns niederdrücken, wo Kummer und Traurigkeit wie ein dunkler Schleier über uns liegen, ja, das täte gut. Befreit zu werden, die dunkle Zeit hinter uns lassen das beginnt mit dem Licht der Hoffnung. Es ist ein unverdientes Geschenk, dass Gott uns nahe kommen, ganz und gar bei uns sein will. Hier in unserer Lebenswirklichkeit. Diese Hoffnung ist unmittelbar mit der Liebe Gottes zu uns Menschen verbunden. Hoffnung und Liebe entfalten

gemeinsam eine Kraft, die **antreibt, die Zukunft zu meistern** [□].

Der Hebräerbrief weist darauf hin, dort ist es so formuliert:

Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Taten anspornen.

Der Schreiber scheint die Erkenntnisse der heutigen Kommunikationsforschung bereits zu beherrschen. Dieser Satz soll mich treffen und zwar direkt in mein sogenanntes Appellohr. Setzt euch nicht einfach hin und wartet, sondern lasst die Hoffnung in euch wirken! Ihr seid dran, hier und jetzt! Macht weiter und zwar so, wie es der Grund eurer Hoffnung, Jesus Christus euch gesagt und selbst auch getan hat. Seht hin, kümmert euch, seid achtsam. Diese Hoffnung die ihr geschenkt bekommen habt setzt Energie frei, um etwas zu verändern. Den anderen zu achten, zu beachten, dass bedeutet zunächst einmal ihn wahrzunehmen, hinzusehen. Seid ihr, sind sie, bist du, dazu bereit?

Schauen wir hin: Wie geht es den jungen Menschen? Acht Jahre Gymnasium, Expressstudium, konsequente Durchökonomisierung des Bildungssystems. „Da sitzen die Studenten mit ihrem Apple MacBook und sind sehr komfortorientiert“ klagte jüngst ein Münchener Juraprofessor. „Ein zu geringes Selbstwertgefühl“ bemängelt eine Kollegin. Ein Jugendforscher spricht von „amoralischen Egowesen“, von „angepassten, ausbeutbaren und braven Konsumenten.“ Wo geben wir den Jugendlichen und jungen Erwachsenen Chancen auf eine freie Entfaltung? Begegnen wir Ihnen mit Kulanz bei einer Lücke im Lebenslauf? Schenken wir Ihnen Zeit sich zu entwickeln und zu suchen, auch nach sich selbst. Können oder wollen wir ihnen die Last der Verantwortung für eine gefüllte Rentenkasse oder die Verpflichtung zur Selbstdarstellung weiter aufbürden?¹ Achtsam sein und verändern - jetzt!

¹ HAZ „Mehr Freiheit für die Jungen“ 30.11.2013

Schauen wir hin: Wie geht es den Fremden in unserem Land? „Die Flüchtlinge wohnen eher spartanisch“² titelt der Anzeiger an diesem Wochenende. Zukuria Hassani und Reza Khavari aus Afghanistan haben die Türen zu ihren Zimmern geöffnet. Sozialpolitiker haben sich vom problematischen Zustand der Flüchtlingswohnheime ein Bild gemacht.

Was ist los mit den Bewohnern eines reichen Landes, das einerseits auf Zuwanderung setzt und andererseits die Bedingungen zum Bleiben erschwert? Achtsam sein und verändern – jetzt!

Schauen wir hin: Wie geht es den Menschen in Afrika, Lateinamerika und Asien? Wie geht es Julia José in dem Dorf Cassombo, in Angola. Groß war die Hoffnung als die Familie nach dem Frieden von 2002 endlich wieder in ihr Dorf zurückkehren konnte. Das eigene Land bebauen. Von der eigenen Hände Arbeit leben. Aber die Lehmhütten waren zerstört und die Felder lagen brach. Das Dorf war menschenleer. Soldaten hatten fast alles Brauchbare mitgenommen. Flüchtlinge hatten die Mango- und Avocadobäume abgeerntet. Das erste Kind Julia Josés war bereits auf der Welt, das zweite unterwegs. Die Lehmhütte hat Julia zuerst repariert. Doch wie sollten sie und ihr Mann die Felder bebauen, ohne Saatgut, landwirtschaftliches Gerät und Know-how? BROT FÜR DIE WELT hilft. „Land zum Leben – Grund zur Hoffnung“. Achtsam sein, jetzt! Aus Liebe zur guten Tat angespornt, unsere Gaben einsetzen: Julia gab nicht auf. Mit Hilfe der christlichen Jugendhilfe kamen Lebensmittel, Saatgut und Hacken in das Land. Dort hat sie auch gelernt Gemüse anzubauen und zuzubereiten. Alle in der Familie sind nun seltener krank. Setzen wir uns ein, dass alle Menschen Zugang zu Gottes guten Gaben haben!

Achtsam sein – jetzt! Aus Liebe zur guten Tat angespornt können wir helfen, eine Perspektive schaffen,
zur Freiheit und Entfaltung für junge Menschen auch jenseits der Ökonomie;
zum Zugang zu einem Leben in Deutschland;

² Anzeiger für Lehrte und Sehnde am 30.11.2013 Seite 4

zu einem kleinen Stückchen Land, das selbst bewirtschaftet werden kann.

Hoffnung, was ist das? Es ist der Gedanke an Zukuria, Reza und Julia, die **in Notsituationen nicht aufgegeben** [□].

Es ist Liebe, die wir zu hoffen wagen. Was wären wir ohne sie? Stefan Höckendorf und Jessica Pitcher aus Lehrte wollen heiraten, den Lebenspfad gemeinsam gehen. Mit **Freude erwarten** sie ihren großen Tag [□]. Aufeinander achten und zur Liebe und guten Taten anspornen. Möge das auch in Ehe und Partnerschaft gelingen.

Entdecken wir, was uns zur Liebe und zu guten Taten anspornt. Spüren wir nach, welche Hoffnung uns zur Veränderung befähigen kann. Lassen wir uns beschenken im Glauben an die Kraft, die das bewirkt.

Ich habe sie gefunden, die Lösung auf die Frage: Hoffnung – was ist das: Es ist für mich die Quelle des Lebens für

1. **eine feste Zuversicht**
in
2. **Notsituationen nie aufzugeben.**
3. Ein **Antrieb, die Zukunft zu meistern.**
4. Eine **freudige Erwartung**
und
5. Der **feste Glaube auf Besserung.**

Das kommt von Gott, dem Vater, Sohn und Heiligen Geist. Amen.

L Kanzelsegen
 Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft,
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

G Amen.